

Redaktion:

Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;

bei der Post und den auswärtigen Commanbiten

1 Mk. 5 Pf



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.

Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 261.

Hirschberg, Sonntag, den 7. November 1886.

7. Jahrg.

## † Das Verbrechen und seine Bestrafung.

Es hat sich in allen Culturländern gezeigt, daß jeder humane Schritt der Gesetzgebung und Verwaltungspraxis ein Schritt in's dunkle Reich des Unbekannten ist. Für das Empfinden und Denken der modernen Menschheit giebt es nichts Peinlicheres, als die Erinnerung an die harte Justiz früherer Zeiten und gleichzeitig nichts Angenehmeres, als die Vor- Spiegelung eines Fortschritts der Volksgerechtigkeit, welcher ein milderes Strafverfahren als das richtigste und wirksamste erscheinen läßt.

Die Strafgesetze und der Strafvollzug aller Culturstaaten haben von jenem idealen Zuge ihre heutige humane Gestaltung empfangen, aber in jedem einzelnen dieser Länder haben die brutalen Thatfachen Zeugniß davon abgelegt, daß es unweilse war, der menschlichen Natur und der modernen Geistigkeit ein so hohes Maß von Vertrauen entgegenzubringen. Ueberall hat sich gezeigt, daß die Achtung vor dem Gesetze keineswegs mit der Menschenfreundlichkeit der Gesetze steigt, wohl aber, daß der Frevelmuth mit der Mildheit der Gesetze wächst. Durch diese Erscheinung mit Schrecken erfüllt, haben die bürgerlichen Kreise aller Länder in den jüngsten Jahren sich wieder sehr entschieden dem Gedanken von der Nothwendigkeit einer strengeren Bestrafung des Verbrechertums zugewandt.

Auch in Deutschland ist dieses Verlangen seit mehr als zehn Jahren ein ständiges Thema solcher Zeitungen, welche im liberalen Bürgerthum, also in denjenigen Kreisen wurzeln, in welchen man eine milde Strafjustiz stets als das erste Erforderniß eines civilisirten Staates erklärte. Besonders charakteristisch ist es, daß in neuerer Zeit gerade zwei derartige Zeitungen der Rheinprovinz bittere Klage darüber führen, daß die Bestrafung der Verbrechen und Vergehen außer allem richtigen Verhältniß zu der steigenden Rücklosigkeit stehe.

Der „Düsseldorfer Anzeiger“ faßt besonders die zu milde Beurtheilung solcher Criminalfälle in's Auge, wo ein Unrecht wegen der gemeinen Gesinnung des Uebelthäters nach dem allgemeinen Gerechtigkeitsgefühl eine strengere Strafe verdient hätte. Das Blatt betont deshalb vor Allem die Nothwendigkeit einer Ergänzung der Strafmittel durch Einführen der Prügelsacten.

Die „Rölnische Zeitung“ behnt ihre Klage über zu große Milde auch auf die sonstigen Verbrechen und Vergehen aus. Namentlich rügt sie es, daß nahezu der fünfte Theil aller Verurtheilten ausschließlich mit Geld bestraft werde, während das Gesetz eine solche Strafe nur ausnahmsweise zulasse. Auch findet sie es bedenklich, daß sich in der Praxis die Gewohnheit eingebürgert habe, die dem gesetzlichen Mindestbetrag zunächst liegenden Strafmaße als die eigentlichen Normalstrafen zu betrachten und nur dann erheblich über sie hinauszugehen, wenn ganz besondere Umstände vorliegen. Das Blatt tritt entschieden für strengere Bestrafung und Erhöhung der Strafmaße ein und damit giebt es gewiß der Ueberzeugung weiterer Kreise Ausdruck, die schon längst erkannt haben, daß zu große Milde vom Uebel ist.

längere Zeit allein und hatte eine Unterredung mit dem Geh. Hofrath Vork.

—\* Das Reichsgericht hat die Revisionsklage der „Freisinnigen Zeitung“ in dem Prozesse Seine verworfen und das freisprechende Urtheil gegen das „Berliner Tageblatt“ aufgehoben.

—\* 3650 Procent Zinsen! Bei gefülltem Zuhörerzimmer verhandelte Ende vorigen Monats die Strafkammer zu Inowrazlaw gegen den Schneidermeister und Grundbesitzer Klimkiewicz wegen qualifizierten Wuchers, und gegen den Schneider Wagner wegen Beihilfe zu diesem Vergehen. Der Grundbesitzer Peter Rajuth aus Chelmsky kam in Geldverlegenheit, ihm wurde wegen einer Schuld von 48 Mark eine Kaut vom Gerichtsvollzieher gepfändet, die demnachst verkauft werden sollte. In seiner Noth hat er den Angeklagten Wagner, ihm 100 Mk. zu verschaffen. Wagner führte ihn dem Klimkiewicz zu, der dann die 100 Mk. gegen Unterpfand und gegen einen Wechsel gab. Der Wechsel, für den R. die 100 Mk. erhielt, lautete aber auf 120 Mk., zahlbar nur 2 Tage später. Demnach hat sich Klimkiewicz für 100 Mk. auf 2 Tage 20 Mk. das heißt 3650 pCt. Zinsen geben lassen! Der Angeklagte bestreitet diese Thatfachen, welche aber durch die Zeugenvernehmung erwiesen werden. Der Staatsanwalt beantragt gegen Klimkiewicz, weil er die Nothlage und den Leichtsinns des Rajuth ausgenutzt habe, 6 Monate Gefängniß und 1500 Mk. Geldstrafe, gegen Wagner 1 Woche Gefängniß und 30 Mk. Geldstrafe. Nach langer Berathung sprach der Gerichtshof Wagner frei, bei Klimkiewicz erachtete er zwar die Ausbeutung der Nothlage nicht klar festgestellt, aber die Ausnutzung des Leichtsinns voll nachgewiesen, deshalb wurde Klimkiewicz zu 6 Monaten Gefängniß und 1500 Mark Geldstrafe und zur Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt. Außerdem wurden ihm, der das

## Mundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. November. Se. Maj. der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittages den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, arbeitete darauf

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es hindert Dich ja nichts, dahin zurückzukehren.“  
„Nichts? Ich bin nicht die demüthige Natur, die auf den Knien um Verzeihung bitten kann, und Du weißt sehr wohl, daß ich dies thun und mich unsagbar tief erniedrigen müßte, wenn ich mir das Vaterhaus wieder öffnen wollte! Fluch über mich, daß ich Dich glaubte! Und tausendfacher Fluch über dich, daß Du damals mich zu diesem Schritt verleitet hast! Ich ward zur Verbrecherin durch Dich —“

„Bah, bah, nimm nicht Alles gleich so tragisch! Dein starkköpfiger Vater wollte uns seine Zustimmung nicht geben, was blieb uns da Anderes übrig als Flucht und eine heimliche Trauung?“

„Das würde er uns vielleicht vergeben haben, aber die Beraubung seiner Kasse, zu der Du mich zwangst —“

„Du nimmst nur Dein Eigenthum! Damals hast Du das Alles zugegeben, Mary, weshalb kommst Du nun wieder darauf zurück? Ich hatte ja den redlichen Willen, Dir eine sorgenfreie Existenz zu verschaffen, aber Du weißt selbst, daß alle meine Bemühungen scheiterten. Wir gaben unser Geld aus und —“

„Du warst immer ein Abenteuerer,“ unterbrach sie ihn abermals, „jenen redlichen Willen hast Du nie gehabt, an mich dachtest Du nicht. Daß ich das Alles zu spät eingesehen habe! Der Tod Deines Vaters war nur eine Lüge, Du wolltest mich für immer ver-

lassen, und das ist auch heute noch Deine Absicht. Ich hatte mich mit dem Gedanken schon vertraut gemacht, daß ich Dich nie wiedersehen würde, als der Zufall mich mit einem Manne zusammenführte, der früher in London Dein Freund gewesen ist. Er sagte mir, er habe Dich hier gesehen, und Du spieltest hier unter dem Namen Sonnenberg die Rolle eines reichen Herrn.“

„Ich erinnere mich nicht, mit einem früheren Freunde hier zusammengetroffen zu sein,“ sagte er mit einem lauernden Blick auf seine Frau, die abermals mit verächtlicher Miene die luxuriöse Einrichtung des Zimmers musterte. „Wenn es geschehen wäre, so würde ich ihm die nöthigen Aufklärungen in befriedigender Weise gegeben haben. Ich bin durch Verhältnisse gezwungen, die Rolle unter fremdem Namen zu spielen; nur noch kurze Zeit, und ich werde ein reicher Mann sein, und dann sollst Du für alle Entbehrungen reich entschädigt werden.“

„Ich weiß, was ich von Deinen Versprechungen zu halten habe,“ entgegnete sie mit einem geringschätzenden Achselzucken, „sie haben nicht den mindesten Werth für mich. Und ob Du mit jenem Freunde hier zusammengetroffen bist oder nicht, ist auch sehr gleichgiltig, er hat Dich gesehen und erkannt, das genügt mir, um ohne Verzug die Reise hierher anzutreten. Ich besaß noch einige Kleinigkeiten von meiner früheren Schmucksachen, der Erlös daraus reichte eben hin, die Reisekosten zu bestreiten, und nun wirst Du wohl weiter sorgen müssen.“

Sonnenberg war von seinem Sessel aufgesprungen,

er durchmaß einige Mal das Zimmer mit großen Schritten.

„Es wäre eine Thorheit sondergleichen,“ sagte er nach einer Pause. „Deine Anwesenheit hier kann mir Alles verderben. Großer Gott, ich arbeite hier nicht für mich allein, sondern auch für Dich, ich freute mich schon darauf, Dich glücklich zu sehen, und nun kommst Du herauf, um alle meine Pläne, zu durchkreuzen!“

Ein herbes Lächeln glitt über ihr eisiges Gesicht, ihre großen Augen hefteten sich wieder voll Berachtung auf ihn.

„Weshalb mußten diese Pläne mir geheim bleiben, wenn es wirklich in Deiner Absicht lag, mich durch dieselben glücklich zu machen? Du sagtest, Du habest kein Geld gehabt; nun denn, woher nimmst Du die Mittel, hier den reichen Herrn zu spielen? Diese elegante Einrichtung —“

„Bah, nur Schein, weiter nichts!“ unterbrach er sie. „Kein Heller ist davon bezahlt, Alles geliehen. Ich muß diese Rolle spielen, um meinen Zweck zu erreichen.“

„So ist es ein unlauterer Zweck!“

„Er macht uns reich, was willst Du mehr?“

„Ich möchte nicht durch ein Verbrechen reich werden.“  
„Wer spricht davon?“ fuhr er auf. „Ich werde diesen Reichtum auf dem ehrlichsten Wege erwerben, aber Du mußt mir Zeit lassen, bis die Frucht, die ich pflanzen will, reif ist.“

„Und wann wird sie es sein?“

„In einigen Wochen. Wo bist Du abgestiegen?“

„Im „Schwarzen Adler.““

Ehrenamt eines Stadtverordneten (!) be-  
leidet, in Betracht seiner gemeinen Handlungsweise  
die Ehrenrechte auf 2 Jahre aberkannt.

\* Der 78jährige Kaufmann Anselm  
Salomon wurde von der Strafkammer zu Münster  
zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil derselbe  
auf den Landwirth Wehrmüller ohne dessen Wissen  
24000 Mark Wechsel gezogen und beim  
Hause Lenzberg in Detmold verfilbert hatte. Zeuge  
Wehrmüller bekundete eidlich, daß er von Salomon  
keinen Pfennig erhalten, ihm nichts schuldig gewesen  
sei und die Wechsel nicht unterschrieben habe. Der  
Verteidiger machte Geisteskrankheit des Angeklagten  
geltend. Von zwei Aerzten wurde indeß bekundet,  
daß Letzterer zwar in Folge hohen Alters gebächniß-  
schwach, aber keineswegs unzurechnungsfähig sei.  
Während der Verhandlung hatte der Staats-An-  
walt Verdacht geschöpft, daß der im Zuhörer-  
raum anwesende Sohn des Angeklagten, Hermann,  
damals Procurist des Hauses Lenzberg, jetzt selbst In-  
haber eines Bankgeschäftes zu Detmold, um die Wechsel-  
fälschungen gewußt habe, und stellte beim Gerichtshofe  
den Antrag, denselben sofort zu verhaften. Dem An-  
trage wurde, trotz des lebhaften Widerspruches des  
Verteidigers, entsprochen.

\* Nach einem in Hamburg eingegangenen Tele-  
gramm aus Sansibar vom 1. November, welches  
die „N. Z.“ veröffentlicht, sind die Unterhandlungen  
mit dem Sultan bezüglich der vertragswidrigen Be-  
handlung eines Dieners des Herrn Denhardt, der in  
Samu von dem dortigen Vertreter des Sultans un-  
rechtmäßigerweise verhaftet worden war, zu einer be-  
friedigenden Erledigung gekommen. Auf Grund der  
von dem deutschen Generalconsul unter Darlegung des  
Sachverhaltes gemachten Vorstellungen hat der Sultan  
das eigenmächtige Vorgehen seines Wali gemißbilligt  
und ihn seiner Stellung enthoben und zu einem Jahr  
Gefängniß und Zahlung einer Strafsomme von 18000  
Rupien verurtheilt. Dieser Betrag, etwas 36000 Mk.,  
ist auch bereits dem deutschen Generalconsul ausge-  
händigt worden.

Vom Niederrhein, 1. November. Das neue  
(Repetir-) Gewehr eines Soldaten der 7. Compagnie  
des in Wesel garnisonirenden 57. Infanterie-Regiments  
ist seit mehreren Tagen verschwunden und bis jetzt  
nicht wiedergefunden. Der unerklärliche Vorfall erregt  
in den betreffenden Kreisen das größte Aufsehen.

Coblenz, 2. November. Sind in diesem Jahre  
die Pflaumen reichlich eingeerntet worden, so daß  
manche Hausfrau tüchtig Mus kochen und Pflaumen  
baden konnte als Wintervorrath, so ist die Aepfel-  
ernte strichweise ebenfalls überaus reichlich ausge-  
fallen. So wurden in dem benachbarten Urbar circa  
8000 Centner Aepfel eingeerntet. Rechnet man den  
Centner gepflückter Aepfel zu 7 Mk., so ergibt dies  
die schöne Summe von 56000 Mk. Nun sind auch  
mindestens dort 2000 Centner geschüttelte Aepfel ge-  
sammelt worden, welche meistens zu Aepfelwein ver-  
wendet werden. Die dortigen Bäume hingen auch  
so voll, daß man vielfach an kleineren Aesten von

ungefähr  $\frac{1}{2}$  Meter Länge 16 bis 18 Aepfel zählen  
konnte.

Arz an der Mosel, 2. Novbr. Gestern Nach-  
mittag ereignete sich auf dem Kirchhofe hier eine De-  
monstration gegen die deutsche Nationalität.  
Thäter war der dortige Polizeidiener Namens Roth,  
welcher auf einem Denkmale die französische Fahne auf-  
hielt. Leicht mögliche weitere Folgen dieser politischen  
Demonstration wurden durch das rasche Einschreiten  
des Amtsanwalts Gaultsch in Arz verhindert. Derselbe  
nahm die aufgesteckte Fahne wieder herunter. Der  
Polizeidiener Roth, welcher, wie man annehmen kann,  
von anderen zu seiner unbedachten That gedungen war,  
ist heute verhaftet worden.

Vom Harz, 29. October. Der Bankier August  
Mehler aus Braunschweig, der vielen Leuten am Harz  
die ersparten Gelder verbracht hat, ist vorgestern wegen  
Bankrotts, Unterschlagung und Untreue  
zu 7 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Er hat  
von October 1881 bis April 1885 etwa 55000 Mk.  
in ihm anvertrauten Werthpapieren u. unterschlagen,  
um seine Börsendifferenzen zu begleichen. Im Juli  
1885 wurde Mehler flüchtig, um in Afrika wieder auf-  
zutauchen; er kehrte zurück und wurde festgenommen.  
Am 18. August wurde über sein Vermögen das Con-  
cursverfahren eröffnet, die Ueberschuldung beträgt rund  
98000 Mk.

Bebra, 5. November. Vorwärts halber werden  
aus dem Süden kommende Passagiere hier ärztlich  
controlirt. Diezüge der Weserbahn und der  
Frankfurter Bahn werden desinficirt.

#### Oesterreich.

\* Die Polizei-Chronik von Wien hatte gestern  
einen bewegten Tag zu verzeichnen. Abends 10 Uhr.  
so meldet ein Telegramm, wurde ein Buchdrucker Schloß-  
berg auf offener Straße ermordet. Der Thä-  
ter ist unter dem Schutze der Dunkelheit entflohen. —  
Ebenfalls gestern entdeckte die Wiener Polizei eine  
Fälschung von 1864er Staatsloosen. Vier sehr ge-  
lungene Fälskate befinden sich in ihrem Besitze; die-  
selben kamen von auswärts an eine Wiener Wechsel-  
stube. Der Fälscher ist bisher unbekannt.

#### England.

London, 4. November. Die socialdemokra-  
tische Vereinigung macht bekannt, daß sie den  
am 9. November beabsichtigten Aufzug aufgegeben  
habe, ersucht indessen die Mitbürger, sich an demselben  
Tage auf dem Trafalgar-square zu versammeln.

Hull, 4. November. An Bord des Dampfers  
„Cartago Nova“ aus Newcastle fand heute Nachmittag  
während der Bschung der Ladung eine Kessel-explo-  
sion statt, wobei 6 Personen getödtet, zwischen 20  
und 30 verwundet wurden.

#### Bulgarien.

\* Die Verhandlungen zwischen der gegenwär-  
tigen Regierung und der Partei Zankow dauern fort,  
ohne bisher zu einer Annäherung geführt zu haben.  
Zankow beharrt auf dem Verlangen, die Regentschaft  
und das Ministerium solle zurücktreten, die Sobranje  
aufgelöst und ein Ministerium ohne Regentschaft unter  
den Auspicien Kaulbars' gebildet werden. Die Regie-

rung lehnt diese Bedingungen ab; sie hält dafür, daß  
die regierende Gewalt, welche ihrem Rücktritt zu folgen  
hätte, aus Regentschaft und Ministerium bestehen müsse.  
Auch müsse es der Sobranje überlassen bleiben, über  
die Einsetzung der Regierung, die alle Parteien um-  
fassen müsse, zu befinden. Erst dann hätte die Sobranje  
sich aufzulösen, ohne die Wahl eines Fürsten vorzu-  
nehmen. Die Sobranje sprach ferner eine scharfe  
Verurtheilung über die geistigen Urheber der  
Mordthaten in Dubniza aus und beauftragte die Re-  
gierung, den Hinterbliebenen der Opfer Pensionen aus-  
zusetzen. — Einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus  
Tirnawa zufolge, überfiel der russische Capita-  
n Nabolow, welcher an dem gegen den Fürsten  
Alexander bei Burgas geplanten Complotte theilgenom-  
men hat, gestern mit einer angeworbenen Truppe von  
Montenegrinern Burgas, wo sich nur eine schwache  
Besatzung befindet. Er zerstörte die Telegraphenleitung  
und bemächtigte sich der öffentlichen Gebäude. Die  
Regierung traf sofort umfassende militärische Maßregeln  
zur Bewältigung des Putsches, was in diesem Augen-  
blicke auch schon geschehen sein dürfte. Man hat voll-  
stes Vertrauen zur Regierung.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

7. November 1793 der französische Convent schafft  
das Christenthum ab. — 1806 Blücher capitulirt  
bei Rattau. — 1846 der Componist Ignaz Brüll  
geboren. — 1879 Beschießung Ruffschuks.
8. November 1806 Capitulation von Magdeburg.

#### Socales und Provinzielles.

Hirschberg, den 6. November.

\* Die Meldung, daß nach neuerer Cabinetsordre  
ein Unterofficier gewordener Einjährig-Freiwilliger  
außer dem einen Jahr nur noch 9 Jahre im  
stehenden Heere zu dienen hat, bis ihm der Civil-  
versorgungsschein wie den 12 Jahre gedienten  
Unterofficieren ertheilt werden kann, wird jetzt von der  
„Kreuzzeitung“ dementirt. Es sei noch immer die  
kriegsmünsterielle Verfügung vom 2. December 1868  
allein maßgebend, wonach den Einjährig-Freiwilligen  
im Falle einer ferneren Capitulation bei Berechnung  
ihrer Dienstzeit das Freiwilligenjahr nur als ein Jahr  
in Anrechnung gebracht wird.

\* Die neuen Nickelmünzen zu 20 Pfennig  
sind dem Ausschußantrag im Bundesrath zufolge aus  
einer Legirung von 25 Theilen Nickel und 75 Theilen  
Kupfer zu prägen und es sind bei einem Durchmesser  
der Münze von 23 Millimeter aus einem Pfunde die-  
ser Legirung 80 Stück Zwanzigpfennigstücke auszu-  
bringen. Die Prägung erfolgt mit glattem Rand. Auf  
der Aderseite wird die Mittelfläche gegen die sie um-  
gebende, nach innen durch einen Perlenkreis, nach  
außen durch eine Schnureinfassung begrenzte concen-  
trische Randfläche vertieft und wird in der Spiegel-  
Mittelfläche der Reichsadler und das Münzzeichen, auf  
der matten concentrischen Randfläche eine Verzierung  
von Eichenlaub angebracht. Auf der Schriftseite wird  
die von einem Perlenkreis umgebene Mittelfläche durch

„Ein Hotel dritten Ranges,“ sagte er, indem er  
stehen blieb und durch sein Borgnon einen stehenden  
Blick auf die junge Frau warf. „Wann kommst Du  
hier an?“

„Heute Nachmittag.“

„Sobald hast Du meine Wohnung gefunden? Bei  
wem erkundigst Du Dich?“

„Fener Freund hat mir Deine genaue Adresse auf-  
geschrieben, ich brauchte also nur nach der Straße zu  
fragen, die Hausnummer fand ich dann wohl auch.  
Ich war vorhin schon einmal hier, es hieß, Du seiest  
noch nicht heimgekommen; da beschloß ich, draußen auf  
Dich zu warten.“

„Du hast also meinen Namen nicht genannt?“  
fragte er scheinbar gleichgültig, aber sein Gesichtsaus-  
druck verrieth, mit welcher fieberhaften Spannung er  
die Antwort erwartete.

„Nein, den Namen John Brighton kennt man hier  
ja nicht — welches ist Dein eigentlicher Name?“

„Du hast ihn so eben genannt.“

„Wirklich?“

„Zweifelst Du daran?“

„Ich denke eben darüber nach, ob unsere Ehe nicht  
ungiltig wäre, wenn Du bei der Trauung einen falschen  
Namen angegeben hättest.“

„Unfinn,“ sagte er, während er seine Wanderung  
wieder aufnahm.

„Wenn das der Fall wäre, und ich werde dies ja  
nun erfahren, dann gehe ich ohne Bedenken zur Polizei,  
um Deine Verhaftung zu beantragen,“ fuhr sie in ent-  
schlossenem Tone fort. „Hoffe nicht, daß ich diesen

Betrug Dir vergeben würde! Ich würde Dich ver-  
folgen bis an's Ende der Welt, um Rache dafür zu  
nehmen, würde nicht ruhen, bis Du im Zuchthause  
den Lohn dafür erzieltest, darauf kannst Du Dich ver-  
lassen.“

Sonnenberg war erschreckt zusammengeschrien, er  
wandte ihr hastig den Rücken und trat an's Fenster.

„Ich sage Dir noch einmal, es ist ein unsinniger  
Gedanke,“ erwiderte er; „welche Veranlassung hätte  
ich haben sollen, Dich zu betrügen? Sei vernünftig,  
Mary, und habe noch eine Weile Geduld, dann wird  
Alles gut werden. Reise nach London zurück und er-  
warte mich dort, in einigen Wochen werde ich kommen —“

„Ich ziehe vor, hier zu bleiben, bis wir die Reise  
gemeinsam machen,“ unterbrach sie ihn schroff.

„Aber ich kann Dich hier nicht aufnehmen!“

„So bleibe ich im Gasthof.“

Er stampfte zornig mit dem Fuß auf den Boden.

„Willst Du denn Alles verderben?“ fragte er unwirsch.

„Darfst Du nicht bekennen, daß Du eine Frau  
hast?“ antwortete sie, voll Hohn zu ihm aufblickend.

„Hast Du vielleicht Dein Auge auf eine reiche Dame  
geworfen, deren Vermögen Du Dir durch eine Heirath  
zu erschwindeln gedenkst?“

„Schweig!“ rief er wüthend.

„Nein, ich schweige nicht, ich habe keine Verpflich-  
tung dazu! Ist es so, wie ich vermuthete? Nimm Dich  
in Acht, John, die Geschichte könnte Dich an den Galgen  
bringen, und wenn Du ihn verdient hast, werde ich  
Dich selbst dem Richter überliefern. Ich kann Vieles

vergeben, aber diesen Betrug werde ich Dir nie ver-  
zeihen!“

Er preßte die Unterlippe zwischen die Zähne, um  
den Wuthschrei zurückzudrängen, der ihm entfahren  
wollte. Er fühlte, daß er sich beherrschen mußte, wenn  
er nicht dem scharf beobachtenden Blick dieser energischen  
Frau Alles verrathen wollte.

Er hatte an sie nicht mehr gedacht, wenigstens nicht  
geglaubt, daß sie ihn finden und diese Energie ent-  
wickeln werde; nun drohte sie, alle seine Pläne zu  
durchkreuzen.

„Du siehst Gespenster, Mary,“ sagte er nach einer  
Pause mit mühsam erzwungener Ruhe, „Deine Ver-  
muthungen sind völlig unbegründet, ich denke nicht  
daran, Dich zu betrügen! Schenke mir Vertrauen, ich  
kann und darf Dich nicht in meine Pläne einweihen,  
reise getrost nach Hause —“

„Gieb' Dir keine Mühe, ich bleibe!“ unterbrach sie  
ihn wieder. „Kann ich hier nicht wohnen, so wirft  
Du mir Geld geben, damit ich im Hotel nicht in Ver-  
legenheit komme, und ist es Dir unangenehm, mich hier  
als Deine Frau anerkennen zu müssen, so können wir  
ja morgen schon abreisen.“

„Und was hätten wir dann drüben?“ fragte er  
spöttisch. „Das alte Glend, weiter nichts.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Bermischtes.

— Immer stillvoll. Schneider: „Herr Graf,  
von welcher Tragweite wünschen Sie die Glanz Ihrer  
Rörpersäulen?“

die gestrichelte Zahl „20“ ausgefüllt, während die concentrische Randfläche zwischen Perlenkreis und Schnureinfassung mit der Umschrift „Deutsches Reich“ nebst der Jahreszahl und hierunter, durch je einen Stern getrennt, mit der Werthangabe „20“ Pfennig zu versehen ist. Es sind zunächst bis zu 5 Millionen Mark in Nickelmünzen zu zwanzig Pfennig auszuprägen.

\* Unfälle während der Erholungspausen berechtigten nicht zur Unterstützung. So hat ein Schiedsgericht in der Baugewerksgenossenschaft entschieden, als ein Bauarbeiter sich während der Frühstückspause auf den nur mit Stangen belegten Boden eines in der Nähe des Baues befindlichen Stalles begeben hatte, um seine dort befindlichen Nahrungsmittel herunterzuholen, hierbei verunglückte, indem er durch eine Öffnung des Bodens in den Stall hinabstürzte, und Tags darauf verstarb.

\* Gegen die Benutzung von Schusswaffen durch Kinder ist schon oft geschrieben worden, leider aber noch immer ohne Erfolg. So vergnügte sich gestern ein Schüler des hiesigen Gymnasiums hinter dem Gnadenkirchhofe mit Schießen mittelst eines Leßhings. Hierbei traf ein Schrotkorn einen den Kirchhof passirenden Knaben in's Auge und konnte erst durch einen sofort consultirten Arzt wieder entfernt werden. Wenn auch die Sehkraft des getroffenen Auges erhalten bleiben wird, so dürfte der arme Junge in Folge dieses Unfalls doch genug zu leiden haben, und wäre eine exemplarische Bestrafung des Thäters am Platze.

\* In der verflochtenen Nacht stürzte aus einer nicht wahrnehmbaren Ursache in der Hellerstraße ein Mann plötzlich zu Boden, wobei er sich eine anscheinend nicht unerhebliche Wunde am Hinterkopfe zuzog. Er wurde noch halb bewußtlos nach seiner Wohnung befördert.

\* In einem Anfall von Schwermuth erhängte sich heute früh in seiner Wohnung ein hiesiger Siebmacher. Nachdem der Tod constatirt worden, wurde der Selbstmörder nach der Leichenhalle geschafft.

\* Vor einigen Tagen wurde in Cunnersdorf im Mühlgraben eine Fischotter gefangen, welche bei einer Länge von 1 Meter 12 Pfund wog. Das Thier ist zum Ausstopfen nach Warmbrunn gesendet worden. Schon vor circa 11 Monaten wurde bei der Mühle in Cunnersdorf ein solches Raubthier gefangen, welches aber noch größer war, dasselbe maß nämlich 1,20 Meter.

\* Gestohlen wurde in den letzten Tagen wieder recht eifrig. So am Mittwoch einem Maurer, während derselbe in der Volksküche sein Mittagbrot einnahm, das von ihm hinter der Thür niedergelegte Handwerkszeug, seine Schürze, zwei Hämmer, Maurerkelle und Bleiloth im Werthe von 4,50 Mk. Der Verdacht ruht auf zwei Männern, welche ebenfalls in der Volksküche gespeist haben. Ferner am Donnerstag Abend 6 Uhr von einem Milchwagen, welcher an der Ecke der Bahnhofstraße und des Hirchgrabens einen Augenblick unbewacht geblieben war, eine hölzerne Milchkanne mit vier Riesen und einem am Deckel eingeschnittenen Kreuz. In diesem Falle ist der Dieb unbekannt geblieben.

\* Als verloren wurden angemeldet: ein Dienstbuch für Pauline Schröter aus Petersdorf und ein Paar ziegenlederne Handschuhe, als gefunden ein Schlüssel und ein Vorlegeschloß; zuge laufen ist ein Huhn.

\* Dem Diegnitzer Kriegerbunde war s. Z. die Erlaubniß versagt worden, bei der Rückkehr von Begräbnissen in geschlossener Colonne mit Musik durch die Stadt zu marschiren. Jetzt ist von Seiten der Polizei-Verwaltung den Vorständen der dasigen Militär-Vereine mitgetheilt worden, daß Krieger- resp. Militär-Begräbnis-Vereine, deren Statuten genehmigt sind, auch den Rückmarsch von Begräbnissen in geschlossener Colonne und mit Musik antreten können, jedoch haben dieselben der Polizei-Verwaltung rechtzeitig den zurückzulegenden Weg anzuzeigen.

\* Gestern starb zu Reisse der langjährige Director des dasigen Realgymnasiums, Herr Dr. Carl Sondhaus, Ritter des Rothen Adler-Ordens mit der Schleife, im Alter von 71 Jahren 4 Monaten.

Seidenberg, 4. November. Der Gastwirth und Fleischermeister Tschiedel in Rüpper hat dieses Jahr in seinem Garten einen Kürbis geerntet, welcher das ansehnliche Gewicht von 77 Pfund erreicht hat. Dieser Riesenkürbis liegt zu Jedermanns Ansicht im Restaurationslocal daselbst aus.

Klein-Waltersdorf, 5. November. Bei einem Tanzvergnügen gelegentlich der Kirmeß, entwickelte sich eine Prügelei, in deren Verlauf ein hiesiger Bäckergehilfe von einigen Knechten furchtbar gemißhandelt und dann über das Geländer der Reissebrücke in das circa 30 Fuß tiefe, felsige Flußbett hinaabgeworfen wurde, welches gegenwärtig zum Glück trocken ist. Der Be-

dauernswerthe erlitt hierbei schwere innere und äußere Verletzungen und wurde, da er sich aus diesem Grunde nicht zu rühren vermochte, durch andere Personen nach dem Vereinstrankenhanse in Volkshain geschafft. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Die rohen Durschen wurden verhaftet.

□ Armenruh, Kr. Goldberg, 5. November. Vor einigen Tagen lehrte der Pferdehändler Gütler von hier gegen Mittag mit seinem Gespann von der Feldarbeit zurück. Kurz vor dem Dorfe wurden die Pferde scheu und gingen durch. Gütler sprang vom Wagen herab, wurde aber von einem Rade erfaßt und eine Strecke mit fortgeschleift, wobei er sich arge Verletzungen am Kopfe und an der Hand zuzog, sodaß ärztliche Hilfe, die auch bald zur Stelle war, in Anspruch genommen werden mußte. Die Verletzungen sollen bedenklicher Art sein.

rn. Görlitz, 5. November. Durch die hiesige Singakademie gelangte heut M. Bruch's Composition von Schiller's Glocke zur Aufführung, deren Wohlgelingen um so bemerkenswerther ist, als noch in letzter Stunde die sehr schwierige Partie des Tenorsolisten, deren Vertreter ein Herr Bloch aus Berlin sein sollte, in andere, berufenerer Hände gelegt werden mußte. Eine vorherige Chorprobe übernahm denn Herr Donsänger Holzgrün, telegraphisch hierher gerufen, die Partie und führte dieselbe in vollendeter Weise durch. — In einer gestern hier abgehaltenen Pastoralconferenz wurde beschloffen, mit der Gründung eines Magdalenenstiftes möglichst recht bald vorzugehen.

Görlitz, 4. November. Einen Zug will ich mir machen, so dachte ein von hier verschwundener, aber vielfach im guten Andenken stehender „Privatier“ (ein stellenloser Handlungsgeselle), als er eine erst gestern in einem hiesigen Blatte erschienene, jedenfalls aber vor seiner bereits vor 6 Tagen erfolgten Abreise aufgegebene Annonce aufsetzte. Er lud alle seine Gläubiger unter herzlichen Abschiedsworten für heute früh 8 Uhr zu sich nach dem „Gasthof zur Sonne“ ein, und alle kamen, um zu hören, daß — der Vogel ausgeflogen sei. Jedenfalls weilt der angeblich nach Kopenhagen abgereiste Schlauberger noch in einem stillen Winkel Deutschlands und belacht sich die langen Gesichter, mit denen die — Gutmüthigen heute früh wieder aus der „Sonne“ abgezogen sind.

Goldberg, 4. November. Heute Vormittag fiel von dem Gerüst des Neubaus am Gerichtsgefängniß vor dem Friedrichsthor der Maurer Kretschmer von hier so unglücklich herab, daß er sich nicht nur erhebliche innere Verletzungen zugezogen hat und auf einige Zeit arbeitsunfähig sein wird, was um so bedauerlicher ist, als der Verunglückte der Erzhörer einer zahlreichen Familie ist. — Die frühere Förster'sche Eisengießerei unter'm Mühlberg ist für den Kaufpreis von 12,000 Mk. an den Maschinenfabrikanten Jädel aus Volksdorf übergegangen. — Der Goldbergsterbe-Kassen-Verein ist nach einer Mittheilung der „Hagn. Btg.“ zufolge Mangels an genügendem Zutritt neuer Mitglieder in eine Lage versetzt worden, die eine weitere Lebensfähigkeit, ohne Verkürzung des Activ-Capitals, in Frage stellt. Der Vorstand hat daher die Mitglieder zu einer im Stadtverordneten-Sitzungs-Zimmer stattfindenden General-Versammlung auf Donnerstag den 25. November cr. Nachmittags 3 Uhr eingeladen, um Beschluß darüber zu fassen, ob eine Aenderung der Statuten nach dem neueren System noch lohnend erscheine, oder der Verein sich vollständig auflösen soll und das Vereins-Vermögen an die Mitglieder nach Maßgaben der Zeit ihres Eintritts vertheilt wird, oder ob der Anschluß an eine andere gleiche Anstalt versucht werden soll.

Schönau, 5. November. Die hiesige Section des R.-G.-B. hielt am vergangenen Sonntag eine Sitzung ab, in welcher der bisherige Vorsitzende, Herr Kaufmann Jöh, wiedergewählt wurde. Sodann bewilligte die Versammlung zum Bau eines bequemen Weges auf den Willenberg 150 Mk., sowie 50 Mk. für Nachgrabungen auf diesem Berge, um festzustellen, ob auf demselben eine Burg gestanden, wie in mündlichen Ueberlieferungen verlautet.

Volkshain, 4. November. Sonntag, den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, findet in der hiesigen evangelischen Kirche das diesjährige Diöcesan-Gustav-Adolfsfest statt, wobei Herr Pastor Missig aus Breslau, der frühere Geistliche der hiesigen Kirchgemeinde, die Predigt halten wird.

Diegnitz, 5. November. Der „Diegn. Btg.“ zufolge ist ein hiesiger Bäckermeister, welcher die Brodlieferung für das hiesige Regiment hat, dieser Tage von seinem Vertrage entbunden worden, weil in einem Commisbrode eine Maus, in einem anderen eine Krolle Zeitungspapier und in einem dritten Pferdedünger eingebunden waren! Der That dringend verdächtig sind seine beiden Gesellen.

Fauer, 4. November. Heute Vormittag wurden aus Poischwitz zwei Mägde ins hiesige Kreis-Krankenhaus gebracht, welche beim Kiesladen durch eine herabstürzende Wand ver schüttet worden waren und erhebliche Verletzungen davongetragen hatten. Während

die eine mit Contusionen des Rückens und der Beine davon gekommen ist, erlitt die andere außer einer tiefen Unterleibswunde noch einen Bruch des Beckens mit Zerreißung der Weichteile, so daß sie in Todesgefahr schwebt.

Ratibor, 4. November. Von 74 österreichisch-ungarischen Auswanderern, welche heute auf dem hiesigen Bahnhofe eintrafen, wurden 30 wegen unzureichender Geldmittel, zwei wegen Altersschwäche und einer krankheitshalber (er litt an Krämpfen) zurückgewiesen. — Brauereibesitzer Kaul erhielt in diesen Tagen in einem einfachen Briefe mit dem Poststempel Ratibor, von einem leeren Blatt umhüllt, einen Fünzig-Markschein. Der glückliche Empfänger hat Grund anzunehmen, daß ihm diese außerordentliche Ueber-raschung von einem Spitzbuben zu Theil geworden ist, den sein Gewissen zur Rückgabe des gestohlenen Gutes bestimmt hat.

Beuthen D.-S., 4. November. Die Genickstarre tritt hierorts epidemisch auf. Es sind in letzter Zeit einige tödtlich verlaufene Fälle bekannt geworden.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 5. November. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro November-December 34,80, April-Mai 36,50, Mai-Juni —, Roggen pro November-December 130,00, pro April-Mai 133,00, Mai-Juni —. — Mühl loco pro November 45, pro April-Mai 46,00. — Zink: Umsatzlos.

Breslau, 5. November. (Course.) Ungarische Goldrente 83 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$  bez., Ungar. Papierrente 74 $\frac{1}{2}$  bez., Russ. 1880er Anleihe 84 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ —84 $\frac{1}{2}$  bez., Russische 1884er Anleihe 97 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$  bez., Oester. Credit-Actien 462 $\frac{1}{2}$ —4—463 $\frac{1}{2}$  bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 69 $\frac{1}{2}$ —70 $\frac{1}{2}$ —69 $\frac{1}{2}$  bez., Russische Noten 193 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$  bez., Türken 14,10—14,15 bez., Egypter 76 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$  bez. u. Gd., Orient-Anleihe II 58 $\frac{1}{2}$  bez.

### \* Humoristische Sonntags-Post.

(16. Fahrt.)

Am Montag hat in der Reichshauptstadt die Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie begonnen, was viel bejubelt worden ist, trotzdem am Tage vorher der Jubilar, die „Große Akademische Jubiläums-Kunstausstellung“, feierlichst bekräftigt worden war. Mit Posaunenstößen ist der Beginn der Verloosung zwar nicht eingeleitet worden, obgleich Jubiläum ursprünglich vom hebräischen Jobel, die Posaune, abgeleitet wurde, doch wird auch ohnedies genug Jubel hörbar werden — von Seiten Derjenigen nämlich, die etwas gewinnen, und darunter werden sich hoffentlich recht viele Hirschberger befinden.

Noch ein ähnlicher Fall hat sich in der vergangenen Woche ereignet: Unser Theater, an welches sich so viele Hoffnungen knüpften, ist am Sonnabend sanft entschlafen oder, um mit dem Dichter zu reden — „dahingegangen wie das Abendroth!“ Auch an den Schluß dieses Unternehmens sollte sich eine Verloosung knüpfen, die für die kleinen Gewinner sicher auch eine Quelle des Jubels geworden wäre, aber auch hierzu ist es nicht mehr gekommen. „Es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein!“ Das Ende ist anscheinend schmerzlos gewesen. Um so größer aber ist der Schmerz Derer, welche mit dem Unternehmen „verwandt“ sind; Viele werden sich aus diesem „interessanten Fall“ eine Lehre ziehen!

Das vieleempfohlene, vielbesprochene Hebewerk ist ein überwundener Standpunkt, wenigstens dasjenige, welches uns Boberwasser zuführen sollte. Dagegen ist hier gegenwärtig ein anderes Werk im Gange, welches darauf berechnet ist, den Sinn für gute Musik zu heben. Diesem Hebewerk wünschen wir den denkbar besten Erfolg, denn die Vorführung von Kammermusik-piecen, d. h. von Trios, Quartetten u. von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert u. c. ist hier thatsächlich ein Bedürfnis. Und wenn der Preis für derartige Concerte, zu denen selbstredend nur die besten Kräfte taugen, noch nicht einmal 50 Pfennige betragen soll, wie wir hörten — an anderen Orten kostet ein solcher Genuß mindestens das Dreifache — so dürfte der Erfolg kaum zu bezweifeln sein.

### Bermischtes.

— Idealität und Realität. (Hinter den Coulissen.) „Ei, was wollen denn die vielen kleinen Kinder da?“ — „Sie warten auf ihre Mutter — die Jungfrau von Orleans.“

### Briefkasten.

H. A. hier. Soviel uns bekannt, das königliche Amtsgericht.

Eine neue patentirte Lampe, „Union-Lampe“ genannt, macht auf dem Gebiete des Beleuchtungswezens ungeheures Aufsehen, weil solche, was Billigkeit und Leuchtkraft anbelangt, Alles übertrifft, was bis jetzt existirte; man erzielt mit der Lampe, welche nur einen Docht von 20“ hat, einen Lichteffekt von 40 Normalkerzen und bei einem größeren Docht sogar einen Lichteffekt von über 100 Normalkerzen.

Wie wir hören, hat die Firma Tenner & Bönsch den Allein-Verkauf für hiesige Gegend übernommen.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Echt Schles. Geb.-Kräuter-Liqueur von Oscar Efrem's Nachfolger, als „Dessertliqueur“ bestens empfohlen. Originalflaschen = Verkauf Wilhelmstraße 56. 1426

Die zur Concursmasse der Handelsgesellschaft **Lessing & Sohn** zu Erdmannsdorf gehörigen Waarenbestände an fertigen Nägeln, verschiedenem Handwerkszeug, Drahtvorräthen, sowie 2 Nagelmaschinen und eine Puh-trommel, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen und bin zu näherer Aus-kunftsertheilung gern bereit.

Schmiebeberg, den 6. November 1886.

**Pletsch**, Rechtsanwalt u. Notar,  
Concursverwalter.

3214

**Shlipse, Cravatten, Gamaschen, Reise-Decken, Schirme, Argosy-Träger**

empfehlen in großer Auswahl billig

**Otto Wilhelmi**,

Promenade- und Langstraßen-Ecke.

3188

**Schuhwaaren**

empfehlen für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in geschmack-voller, dauerhafter und guisikender Handarbeit, zu wirklich reellen, billigen Preisen

in größter Auswahl am Platze  
die Schuhwaarenfabrik von

**J. A. Wendlandt**,

Hirschberg, Langstraße Nr. 1.

Bestellung und Reparatur umgehend. 3010

**6fach preisgekrönt in Jahresfrist.**

Deutschen Chartreuse und Benedictiner, Salvator- u. Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs, Arac, Rum etc.,

den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei wesentlich billiger liefert die

**Düsseldorfer Punsch- und Piquierfabrik B. Meising in Düsseldorf.**

Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.

Verkäuflich bei

**Carl Oscar Galle in Hirschberg sowie in allen besseren Geschäften.**

**Berliner Getreidekummel,**

**Alasch, Frühstücks-Kummel,**

**Mostopschin, echt russisch Cabinet,**

empfehlen als wohlgeschmeckende, gesunde Frühstücks-Liqueure die Destillir-Anstalt von

**Wilh. Stolpe,**

Warmbrunnerstraße 3.

3069

**Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Voigtsdorf** Band II Blatt 64 — auf den Namen des **Friedrich Wilhelm Wesser** eingetragene, zu **Voigtsdorf** belegene Hausgrundstück Nr. 64

am 26. November 1886,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer II, versteigert werden.

Hermisdorf u. R., den 26. October 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

In meinem Hause **Neue Herrenstraße** ist der

**erste Stock**

per Heujahr oder Oftern nächsten Jahres zu vermieten.

**Julius Plischke,**

Essigpflanzfabrik.

Warmbrunnerstr. 21 ist die **halbe erste Etage**,

für eine einzelne Dame oder Herrn geeignet, jetzt oder später zu vermieten. 3209

**Einen Lehrling**

**Wendlandt,**

Schuhmachermeister.

**Weihnachtsbitte**

für die Kleinkinderschulen.

Ach es ist wahr — erst der Bazar! — Aber der kommt ja nur alle 3 Jahr! Doch das Christkindchen — das hat sein Stündchen Alljährlich für unsere Kinderschar!

Drum, wenn das Christkind Auch einst hat angezünd't

Sellge Freude im Weihnachtslichte, Der fühle mit — habe zu uns'rer Bitt' Gebende Hand und freundlich Gesicht!

Gütige Gaben nehmen dankend entgegen **Minna Rudolph**, Warmbrunnerstr. 18a.

**Alice Frst. v. Seckendorf**, Promenade 30.

**Von frischer Sendung: Crème-Stärke**

in ganz neuer, sehr aparter Alliance, kleine Renaissance-Kerzen in Antique-Packung, höchst effectvoll, **Pianino-Kerzen**, pro Stück 10 Pf., **Salon-Nachtlichte**, **Ränder-Balsam**, **Schtyol-Seife** gegen Rheumatismus, **Theerschwefelseife**, a 25 Pf. 3211

**Eau de Cologne** etc. etc. empfiehlt gütiger Abnahme

**H. Maul's** Seifen-Fabrik.

**Pianos** billig, baar oder Rate. Fabrik Weidenlauser, Berlin NW.

**Concerthaus.**

**Heutiger Speisezettel.** Vormittags von 10—12 Uhr: Stamm, 30 Pf. (Kalbscotelette); Abends von 6—11 Uhr: Stamm, 30 Pf. (Soulasch); **Mittags von 12—2 Uhr: Menu, 75 Pf.** (Suppe, Hecht mit Remoulade, Filetbraten, Compot, Speise); Mittagisch à la carte 60 Pf. Täglich früh 10 Uhr frischer Anstich von echt **Münchener Pilsenerbräu**; Kroischwitzer, Ober-schlösschen — Lagerbier stets frisch vom Faß. 2938

**Oscar Efrem.**

**Concerthaus.**

Heute, Sonntag den 7. Novbr., Abends 7/8 Uhr:

**Großer öffentlicher Theaterabend,**

veranstaltet vom Turnverein „Vorwärts“ zum Besten seines Turnhallenbaufonds.

Zur Aufführung gelangen: „Eine glühende Kohle“, Lustspiel; „Eine möblirte Wohnung“, Schwank; ferner **gymnastische Gruppierungen**, Gesangs-vorträge, ein **Kamerun-Reigen**, **Leiter- und Stuhlpyramiden**, ausgeführt von 16 Turnern in **Chinesenkostümen** u.

Villeterverkauf bei Herrn Kaufmann **Weidner**, Bahnhofstraße 10. Loge 75 Pf., Sperrsit und Balkon (1. Reihe) 60 Pf., Balkon, 1. Platz und Stehparterre 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Außer Gallerie und Stehparterre sind sämtliche Plätze nummerirt. 3212

**Der Turnrath.**

**Landwirtschaftlicher Verein in Lomnik.**

Dienstag den 9. d. Mts., Abends 7/8 Uhr, Sitzung im Vereinslokal. — Vortrag über „Fütterung“. 3213

**Der Vorstand.**

**Meteorologisches.**

6. November, Vorm. 8 Uhr. Barometer 720 m/m (gestern 733). Luftwärme + 7° R. Niedrigste Nachttemperatur + 2° R. **F. Hapel**, Schildauerstraße 7.

**Ein Prachtwerk für das Volk!**

Im Verlage von **Gressner & Schramm** in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Europas Kolonien,**

Nach den neuesten Quellen geschildert von **Dr. Hermann Koskoschny.**

Zum erstenmal wird hier eines der modernen Prachtwerke durch bisher unerreichte Billigkeit des Preises weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Das reich illustrierte, prachtvoll ausgestattete Werk zerfällt in fünf Abtheilungen, deren

60 Pf. pro Lieferung	jede ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet:	10 Mark pro Prachtband.
	I. West-Afrika vom Senegal zum Kamerun. II. Das Kongogebiet. III. Die Deutschen in der Südsee. IV. Süd-Afrika. V. Ost-Afrika.	

Wöchentlich erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung ist in der Lage, die erste Lieferung zur Ansicht vorzulegen. Illustrierte Prospekte versendet die Verlagshandlung gratis und franko.

**Berliner Börse vom 5. November 1886.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,14	Pr. Bd.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 114,40
Imperials	—	do. do. X. rück. 119	4 1/2 112,00
Deferr. Banknoten 100 Fl.	163,50	do. do. rück. 100	4 1/2 102,00
Russische do. 100 R.	193,75	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,60
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Cred.-Vsbbr.	5 104,00
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,20	do. do. rück. à 110	4 1/2 110,60
Preuß. Conf. Anleihe	4 105,90	do. do. rück. à 100	4 102,50
do. do.	3 1/2 102,70	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,70	Breslauer Disconto-Bank	5 92,00
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,00	do. Wechsel-Bank	5 1/2 103,90
do. do.	3 1/2 102,60	Niederlausitzer Bank	5 93,00
Berliner Pfandbriefe	5 118,10	Norddeutsche Bank	6 148,25
do. do.	4 105,50	Oberlausitzer Bank	5 1/2 104,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,40	Deferr. Credit-Actien	8 1/2 464,50
Posenische do.	4 102,75	Bommerische Hypotheken-Bank	0 62,00
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 100,70	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 118,40
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2 100,00	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 107,40
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod.-C.	8 1/2 136,00
Bommerische Rentenbriefe	4 104,00	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2 96,00
Posenische do.	4 104,00	Reichsbank	6 1/2 139,80
Preussische do.	4 104,00	Sächsische Bank	5 1/2 119,60
Schlesische do.	4 104,00	Schlesischer Bankverein	5 105,75
Sächsische Staats-Rente	3 93,40	<b>Industrie-Actien.</b>	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 149,50	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 66,25
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Breslauer Pferdebahn	5 133,50
Deutsche Gr. Cb. Vsbbr.	3 1/2 98,20	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 298,50
do. do. IV	3 1/2 98,20	Braunschweiger Jute	6 130,00
do. do. V	3 1/2 94,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 125,00
Pr. Bd.-Cb. rück. I. u. II 110	5 112,25	Schlesische Feuerversicherung	30 1645
do. do. III. rück. 100	5 107,00	Havensbg. Spin.	7 117,90
do. do. V. rück. 100	5 107,00	Bank-Discont 3 1/2 %	— Lombard-Binnsfuß 4 1/2 %
do. do. VI	5 101,60	Privat-Discont 2 1/2 %	—